Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 31 (1927-1928)
Heft: 24

Artikel: Die Masern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-670082

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heimgedenken aus dem Süden.

Durch Italiens blüh'nde Fernen
Streif ich mit dem Wanderwind,
Lausche gläubig seinen Märchen,
Gläubig horchend wie ein Kind.

Seines Frühlings Blütenwundern,
Seiner Kirchen edler Pracht
Ward ich froh — nur manchmal lausch' ich
Einsam in die klare Nacht

Und vernehm' ein fernes Flüstern,
Und durch meine Seele zieht
Dann ein liebes Heimgedenken
Wie ein altes, deutsches Lied.

Hanns Maßhardt, Pavia.

Die Masern.

Von Dr. med. S.

Das Kind kommt von der Schule heim. Es ist nicht so recht munter. Es ist nicht krank, aber es ißt nicht so recht, sieht etwas blaß aus, spielt nicht so munter wie sonst, hat matte Bewegungen, es „gefällt der Mutter nicht". Am nächsten Tage sind die Augen gerötet, es besteht eine Entzündung der Augenbindehäute, die Nase beginnt zu laufen, ein heftiger Schnupfen tritt ein, und wieder etwas später stellt sich ein trockener, das Kind quälender Reizhusten ein. Die Temperatur des Körpers ist gleichzeitig beträchtlich erhöht, auf 39 Grad und höher. Aber am zweiten oder dritten Tag geht das Fieber wieder zurück, vielleicht sogar ganz.

Die Mutter denkt erleichtert, der Katarrh oder die leichte Grippe, um die es sich bei dem Kind vermutlich handelt, sei wieder abgeklungen. Aber doch ist das Kind gar nicht recht vergnügt. Und wenn sie dem Kind in den Mund schaut, so kann sie außer einer allgemeinen Rötung und Schwellung der Schleimhaut in Mund und Rachen auch kleine gesprenkelte rote Fleckchen namentlich am Gaumen erkennen. Um sie zu sehen, gehört freilich meistens ein geübtes Auge dazu. Deutlicher sind auf der Wangenschleimhaut, gegenüber den unteren Backenzähnen, einige kleine hellrote Fleckchen festzustellen, in deren Mitte sich ein weißliches Pünktchen befindet. Diese „Koplikschen Flecken" sind ein sicherer Hinweis auf das Vorhandensein von Masern.

Die Krankheit wird zweifellos mit dem Auftreten des für Masern charakteristischen Hautausschlages. Das bereits zurückgegangene Fieber steigt wieder an, und zwar ganz bedeutend, alle Beschwerden des Kindes nehmen zu. Die entzündete Augenbindehaut verursacht eine beträchtliche Lichtscheu, Nasenkatarrh und Husten steigern sich. Jetzt treten kleine rote Flecken auf, zunächst gewöhnlich in der Umgebung der Ohren oder am Hals. Der Ausschlag greift rasch auf den Körper über, auf die Ober- und Vorderarme, auf die Oberschenkel usw. Schließlich sieht das ganze Kind überall hellrot oder feuerrot aus, die einzelnen Flecken vereinigen sich an vielen Stellen zu ganzen Ausschlagsinseln. In zwei Tagen ist der größte Umfang des Ausschlags erreicht, dann geht der Ausschlag innerhalb weiterer zwei Tage wieder zurück. Vom Beginn des Ausschlags bis zu seinem Verschwinden vergehen gewöhnlich 4 bis 5 Tage. Die nachfolgende Abschilferung der Haut ist — im Gegensatz zu Scharlach — meist nur gering und oft kaum nachzuweisen.

Mit dem Verschwinden des Ausschlags und dem Abklingen des Fiebers gehen in der Mehrzahl der Fälle auch die übrigen Beschwerden an Augen, Nase, der Husten, die Appetitlosigkeit usw. rasch zurück. 8 bis 10 Tage nach Beginn des Ausschlags ist in normal verlaufenden Krankheitsfällen alles wieder in Ordnung.

Die Masern gehören mit zu den häufigsten ansteckenden (Infektions-) Krankheiten. Sie werden gewöhnlich schon im Kindesalter durchgemacht und daher mit Keuchhusten, Windpocken usw. zu den „Kinderkrankheiten" gerechnet. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Masern durch einen mikroskopisch kleinen Krankheitserreger hervorgerufen werden; es ist indes bisher trotz eifrigster Bemühungen noch

nicht gelungen, ihn zu entdecken. Die Krankheit wird vom kranken Menschen auf den gesunden übertragen. Außerhalb des Menschen stirbt der Erreger anscheinend rasch ab, denn eine andere Übertragung als die direkte von Mensch zu Mensch, also etwa durch infizierte Gegenstände, ist zum mindesten selten. Schon in der Zeit vor dem Auftreten des Hautausschlages sind die erkrankten Kinder ansteckungsfähig; dadurch wird die Bekämpfung der Masern erschwert. Die Ansteckung liegt ungefähr 14 Tage vor Beginn des Hautausschlages. Die Ansteckungsfähigkeit erlischt verhältnismäßig rasch: am sechsten, spätestens am achten Tage nach Beginn des Ausschlages ist das Kind in der Regel nicht mehr ansteckungsfähig.

Wer einmal die Masern durchgemacht hat, kann mit großer Wahrscheinlichkeit darauf rechnen, nunmehr sein ganzes Leben hindurch gegen sie gefeit (immun) zu sein. In Städten greifen die Masern meistens seuchenartig (epidemisch) unter der Kinderwelt um sich. Wenn die Masern einmal ein Volk ergreifen, das noch nie Masern durchgemacht hat, wie Epidemien auf den Faröer-Inseln und auf Samoa erwiesen, — dann erkrankt nahezu ausnahmslos die gesamte Bevölkerung. In solchen Ausnahmefällen sind auch viele Sterbefälle beobachtet worden.

In der Regel ist allerdings die Sterblichkeit an Masern nicht sehr hoch. Kleine Kinder sind mehr gefährdet als ältere. In der Mehrzahl der Fälle nehmen Masern jedenfalls einen günstigen Verlauf. Daher rührt das Urteil von ihrer Ungefährlichkeit, das aber doch auch wiederum die Sachlage nicht richtig erfaßt. Komplikationen und Nachkrankheiten sind nämlich nicht so selten. Namentlich Bronchialkatarrhe und Lungenentzündungen stellen eine oft bedenkliche Begleiterscheinung dar. Wo sie auftreten, kommt es häufig nicht zur richtigen Entwicklung des Hautausschlages. Dieses „Zurückschlagen der Masern" gilt in der Volksmeinung daher mit Recht als bedenklich. Im Anschluß an Masern nimmt nicht selten eine im kindlichen Körper bereits vorhandene Tuberkulose schlimmeren Verlauf. Auch Mittelohrentzündungen sind eine häufige Begleitkrankheit der Masern.

Die Behandlung wird sich bei unkomplizierten Fällen auf allgemeine Maßnahmen beschränken können. Die erkrankten Kinder, auch wenn ihre Beschwerden nur gering sind, gehören unbedingt ins Bett. Das Zimmer braucht im allgemeinen nicht verdunkelt zu werden, wohl aber sollen die entzündeten Augen nicht unmittelbar ins Licht schauen; grelle Lampen sind darum zu verhängen. Die Sorge des zuzuziehenden Arztes wird von Anfang an den Atmungsorganen gelten. Die Luft im Zimmer muß erwärmt und genügend durchfeuchtet sein. Heißer Tee vor Auftreten des Ausschlages begünstigt dessen erwünscht kräftige Ausbreitung. Fieber braucht nicht zu beunruhigen; auch hohes Fieber deutet nur darauf hin, daß der kindliche Körper sich energisch gegen die Infektion wehrt. Die beim Volk sehr unbeliebten kalten Wickel usw. sind ganz unnötig, das Fieber soll in solchem akuten Fall gar nicht herabgedrückt werden. Die Behandlung einzelner Komplikationen ist Sache des Arztes.

Erwachsene und Kinder über fünf Jahren sind durch Masern im allgemeinen nicht gefährdet. Jüngere Kinder und Säuglinge stellen fast allein die Sterblichkeitsziffer, die immerhin 2—5 Prozent der Erkrankungen ausmachen kann. Die Verhütung der Masern wird daher immer ein Hauptziel ärztlicher Fürsorge sein müssen. Durch Abhaltung der kranken Kinder und ihrer Geschwister vom Schulbesuch, durch Schließung gefährdeter Schulen usw. lassen sich zwar größere Masernepidemien in der Regel verhüten, aber die Absonderung der Geschwister eines masernkranken Kindes kommt fast immer zu spät. Denn ein Kind ist ja, wie wir sahen, schon ansteckungsfähig, wenn es selbst zwar bereits angesteckt, aber noch gar nicht erkrankt ist. Infolgedessen hat die Entfernung der scheinbar noch gesunden Geschwister aus dem Bereich des masernkranken Kindes meistens nicht mehr den Erfolg, die Gesunden vor der Ansteckung zu behüten: nach wenigen Tagen, mit Ablauf der „Inkubationszeit", kommt auch bei ihnen die vorher schon erworbene Krankheit zum Ausbruch. Natürlich müssen Kinder, von denen ein Geschwister an Masern erkrankt ist, von der Begegnung mit gesunden Kindern in deren Interesse zurückgehalten werden, und ebenso wird die Mutter, die ein masernkrankes Kind pflegt, nicht eine Familie besuchen, in der kleine Kinder zu Hause sind.